

Presseerklärung

7. Juli 2011

Entschließung des Verkehrsausschusses zur WSV-Reform geht in die richtige Richtung

Netzkategorisierung nach Auffassung des BDS dennoch unnötig, umständlich und schädlich.

Als einen Schritt in die richtige Richtung bezeichnete der Vorsitzende des BDS-Binnenschifffahrt, Jürgen Schlieter, die in der gestrigen Sitzung des Verkehrsausschusses im Rahmen eines Änderungsantrages verabschiedete Entschließung zur Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung.

Darin wird die Bundesregierung u.a. aufgefordert, die Kriterien für die Priorisierung von Investitionsprojekten darzustellen, die Anzahl der Kategorien zu verringern, neben der Tonnage weitere Kriterien zu berücksichtigen sowie für die Überprüfung der Kategorisierung Auf- und Abstiegsregelungen aufzustellen und diese in einem Turnus von fünf Jahren zu überprüfen. Deutliche Kritik übt der mit den Stimmen der Regierungsfractionen verabschiedete Beschluss auch an der bisherigen Verfahrensweise des BMVBS, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, „eine angemessene Information und Beteiligung des Verkehrsausschusses an der Kategorisierung und Verwaltungsreform sicherzustellen“.

Es ist deutlich, dass niemand mit den bisherigen Vorschlägen des Bundesverkehrsministers zufrieden ist, so Schlieter weiter. Allerdings stellt sich die Frage, ob man die Tatsache, dass bei der Wasserstraßeninfrastruktur am falschen Ende gespart wird, wirklich mit soviel Aufwand verpacken muss. Effizienter wäre es, die Energie dafür zu verwenden, möglichst zügig leistungsfähige und zukunftsorientierte Strukturen für die WSV zu schaffen und stattdessen die bunt angemalte Wasserstraßenkarte einfach in den Papierkorb zu werfen. Die in der Entschließung genannten Kriterien können zur Priorisierung von Investitionsvorhaben herangezogen werden, der Umweg über die Netzkategorisierung ist unnötig, umständlich und schädlich.